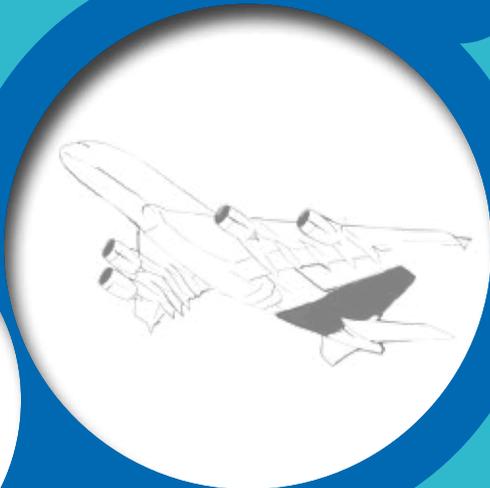


Geschäftsbericht 2014

PlasticsEurope Deutschland e.V.





PlasticsEurope Deutschland e.V. ist der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland. Er ist Teil der paneuropäischen Organisation PlasticsEurope. Frankfurt am Main ist Sitz der Region Central Europe. Sie ist eine der fünf Regionen von PlasticsEurope, zu ihr gehören Deutschland, Estland, Lettland, Litauen, Österreich, Polen, die Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

PlasticsEurope unterhält Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris und kooperiert eng mit anderen europäischen und nationalen Kunststoffverbänden. Seine mehr als 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten und Norwegen, der Schweiz und der Türkei. Die europäische Kunststoffindustrie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand in Europa, indem sie Innovationen Realität werden lässt, die Lebensqualität verbessert und Ressourceneffizienz und Klimaschutz ermöglicht.



Vorwort
Dialog
Dr. Josef Ertl



Vorwort
Kunststoff nachhaltig? Na klar!
Dr. Rüdiger Baunemann



Markt und Wirtschaft



Verbindungsbüro Berlin



Mensch und Umwelt



Information und Kommunikation

Inhalt



Der paneuropäische Verband
der Kunststoffherzeuger



Die Region Central Europe



Der Vorstand



Die Geschäftsführung



Ihre Ansprechpartner in
Frankfurt und Berlin



Die Mitgliedsfirmen



Dr. Josef Ertl
Vorsitzender
PlasticsEurope Deutschland e. V.

Dialog

PlasticsEurope Deutschland ist ein wichtiger Teil des paneuropäischen Verbands der Kunststoffhersteller und als Verband der Kunststoffhersteller in Deutschland gleichzeitig auch Teil des Verbands der Chemischen Industrie. Die direkte Integration in das europäische Netzwerk auf der einen und die enge Zusammenarbeit mit dem deutschen Chemieverband auf der anderen Seite eröffnen hervorragende Möglichkeiten, die allen Stakeholdern nützen. Der Verband ist ein gefragter Gesprächspartner: für die eigenen Mitglieder und ebenso für Politik, Öffentlichkeit, Wissenschaft und Medien, gerade weil er über den Tellerrand schaut und lokale, regionale, europäische sowie globale Faktoren mit einbezieht und zueinander in Beziehung setzt. So wird ein breit geführter, faktenbasierter und vor allem glaubwürdiger Dialog möglich, zu dem wir Sie herzlich einladen.



Dr. Rüdiger Baunemann
Hauptgeschäftsführer
PlasticsEurope Deutschland e. V.

Kunststoff nachhaltig? Na klar!

Kunststoff ist ein herausragendes Material, ohne das unsere Welt sehr viel ärmer wäre. Und: Kunststoff ist der Werkstoff der Nachhaltigkeit. Je mehr eingesetzt wird, umso besser, denn umso mehr Energie und Ressourcen werden gespart. Das klingt zunächst paradox, ist es aber keineswegs. Das zeigt das Beispiel Verpackungen. Würde hier Kunststoff durch Packlösungen aus anderen Materialien ersetzt, wäre dies alles andere als umweltfreundlich, denn die Masse der entsprechenden Verpackungen im Schnitt wäre um einen Faktor 3,6 höher, der Energieverbrauch würde um den Faktor 2,2 steigen, die ausgestoßenen Treibhausgase um einen Faktor 2,7. Es gibt zahllose innovative Beispiele dafür, wie Kunststoffe Energie und Ressourcen sparen oder völlig neue Möglichkeiten eröffnen, etwa im Automobilbau, im Bereich Bauen und Wohnen, der Medizintechnik oder der alternativen Energieerzeugung. Nicht zu vergessen: Nachhaltigkeit hat eine ökologische, eine ökonomische und eine soziale Komponente. Die Kunststoffindustrie leistet zu allen dreien ihre Beiträge. Unser Geschäftsbericht stellt hierzu einige aktuelle Beispiele vor.

„Erfolgreiche Verbandsarbeit braucht verlässliche Grundlagen. Die Qualität der von uns erhobenen Daten, die fachliche Auswertung öffentlicher Statistiken und das Formulieren von Prognosen machen PlasticsEurope Deutschland heute zu einem weithin anerkannten Ansprechpartner in Sachen Kunststoffmarktdaten. Ein Beispiel ist die Consultic-Studie zu Produktion, Verbrauch und Verwertung von Kunststoffen, die hohe Reputation bei Industrie, Verwaltung, Politik und weiteren Stakeholdern genießt.

Die Statistikprodukte, die nicht allein den deutschen Markt betrachten, sondern auch Europa und die Welt, werden in Zusammenarbeit mit der deutschen und der europäischen Marktforschergruppe von PlasticsEurope, den regionalen Verbandsteilen, dem VCI und anderen Verbänden entlang der Wertschöpfungskette erstellt.“

Claus-Jürgen Simon,
Leiter Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft



Kunststoff, Werkstoff des 21. Jahrhunderts,

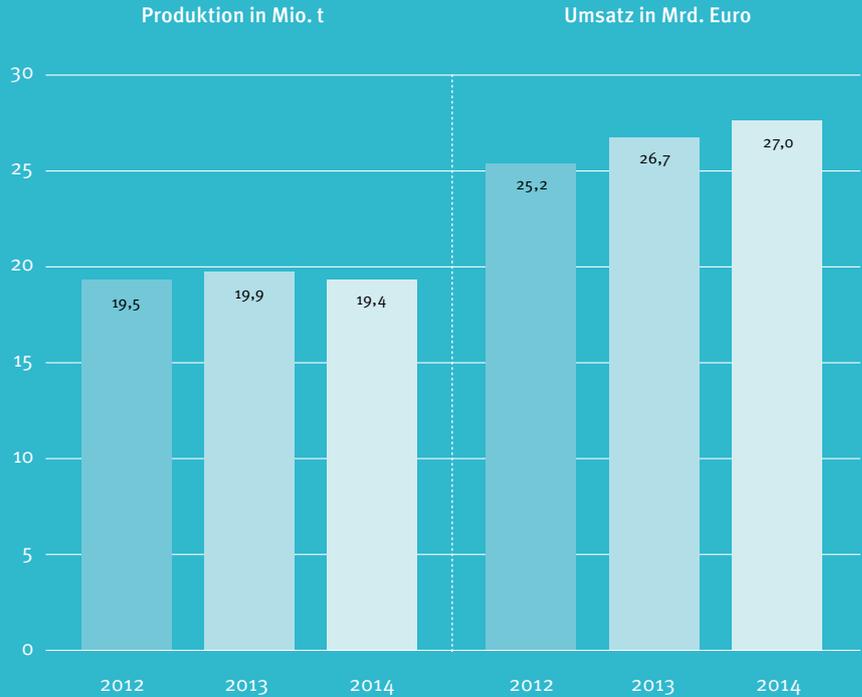
weil mit Kunststoff aus Ideen Realität wird. Modernes, ressourcenschonendes Bauen, Wohnen, Verpacken, Kommunizieren, moderne Mobilität, Medizin, Sport und Freizeit wären ohne Kunststoff undenkbar.



Produktion und Umsatz

Die Kunststoffproduktion schrumpfte in Deutschland im Jahr 2014 um 2,5 Prozent auf 19,4 Millionen Tonnen. Der Umsatz stieg im gleichen Jahr um ein Prozent auf 27 Milliarden Euro.

Kunststoffproduktion und Umsatz mit Kunststoff in Deutschland 2014



Kunststoff, Werkstoff des 21. Jahrhunderts,

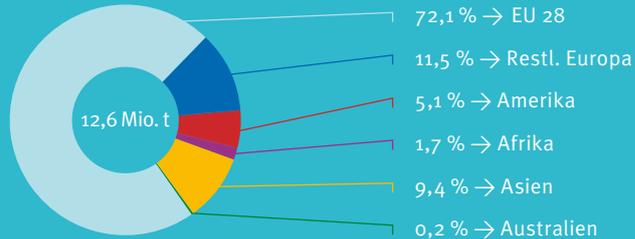
weil gerade das Thema Energieeffizienz ein Kunststoffthema ist. Insbesondere beim Dämmen von Häusern helfen Isolierungen und Fenster aus Kunststoff, ein Vielfaches dessen an Energie zu sparen, was zu Herstellung und Verarbeitung nötig war. So wird auch der Ausstoß von Klimagasen deutlich reduziert.



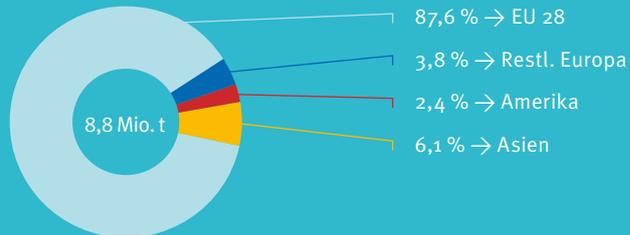
Außenhandel

Aus Deutschland exportiert wurden 2014 12,6 Millionen Tonnen Kunststoff im Wert von 23,5 Milliarden Euro. Das Mengenplus lag bei 3,2 Prozent, das Plus im Wert bei 2,7 Prozent. Importiert wurden 8,8 Millionen Tonnen im Wert von 15,1 Milliarden Euro. Das Mengenplus lag hier bei 3,4 Prozent, das Plus im Wert bei 2,7 Prozent. Der Außenhandelsüberschuss erreichte 3,8 Mio. Tonnen oder 8,4 Milliarden Euro.

Export von Kunststoff aus Deutschland 2014 (Tonnage)



Import von Kunststoff nach Deutschland 2014 (Tonnage)

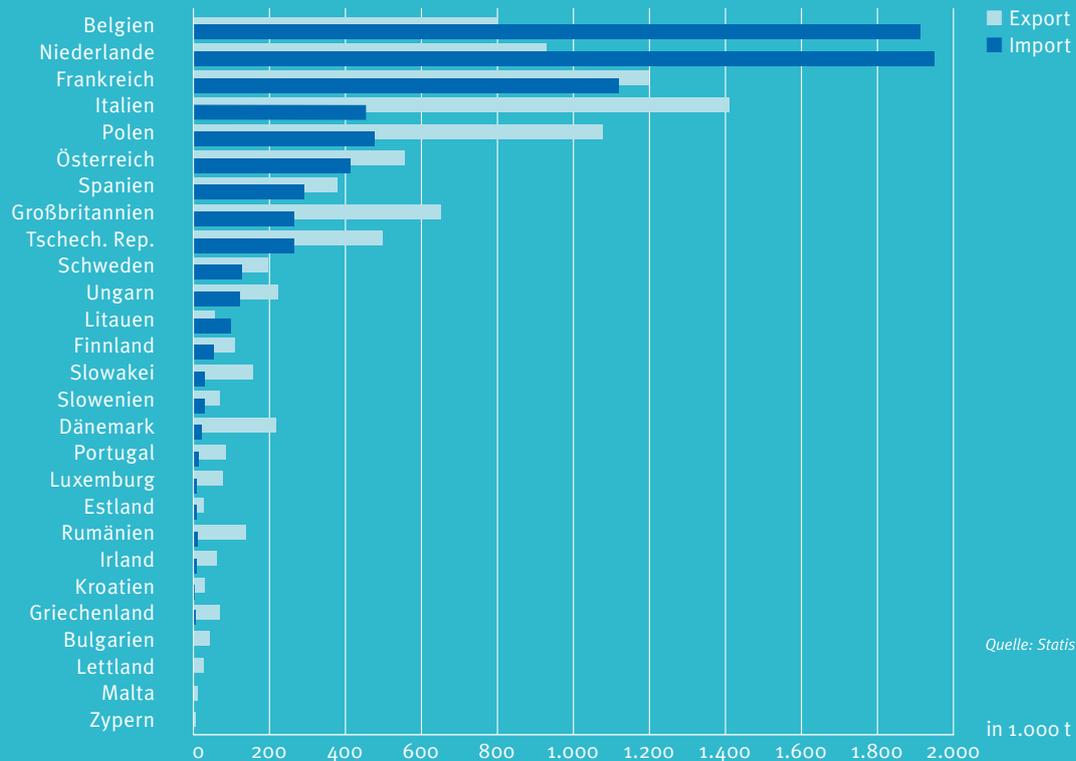


**Kunststoff, Werkstoff des
21. Jahrhunderts,**

weil Sport ohne Kunststoff heute praktisch undenkbar ist. Ohne Kunststoff keine Inlineskates, kein Kunstrasen, kein moderner Lauf-, Kletter- oder Fußballschuh, kein Surf- oder Snowboard ...



Kunststoffhandelsströme: Export aus und Import nach Deutschland 2014



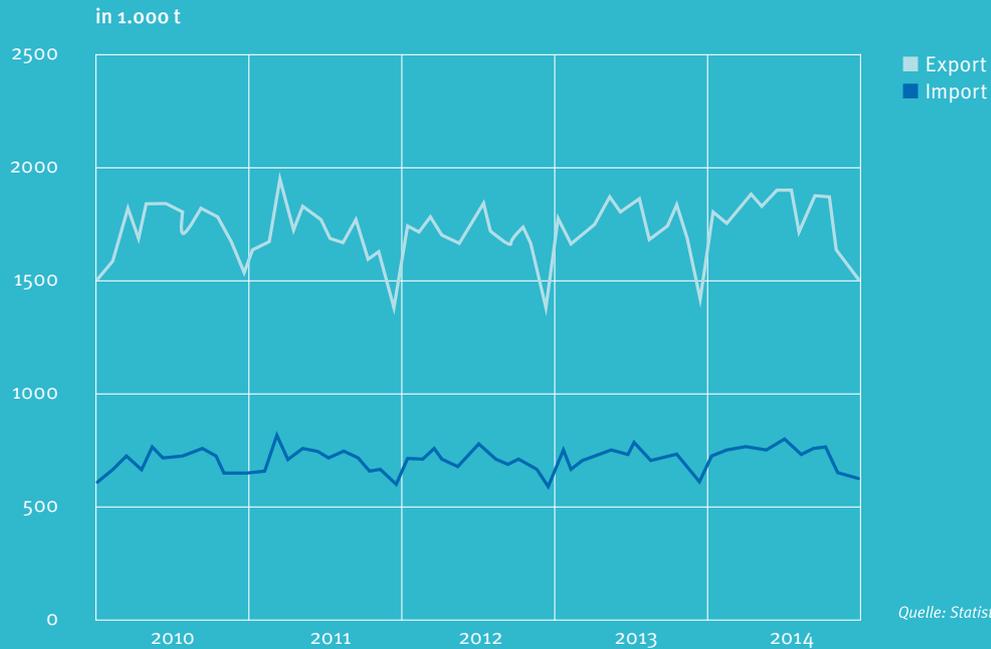
Quelle: Statistisches Bundesamt.

**Kunststoff, Werkstoff des
21. Jahrhunderts,**

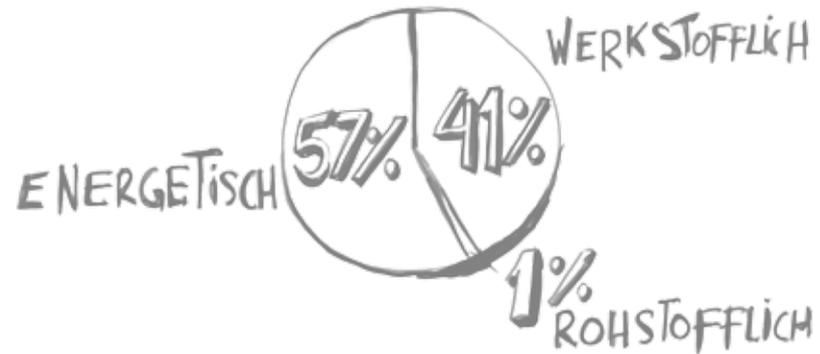
weil Kunststoff so effizient verpackt.
Würden Lebensmittel und Konsum-
güter statt mit Kunststoff mit anderen
Materialien verpackt, wäre der Ver-
packungsverbrauch fast viermal mal
so hoch.



Kunststoffhandelsströme Deutschland 2010–2014



Quelle: Statistisches Bundesamt.



Kunststoff, Werkstoff des

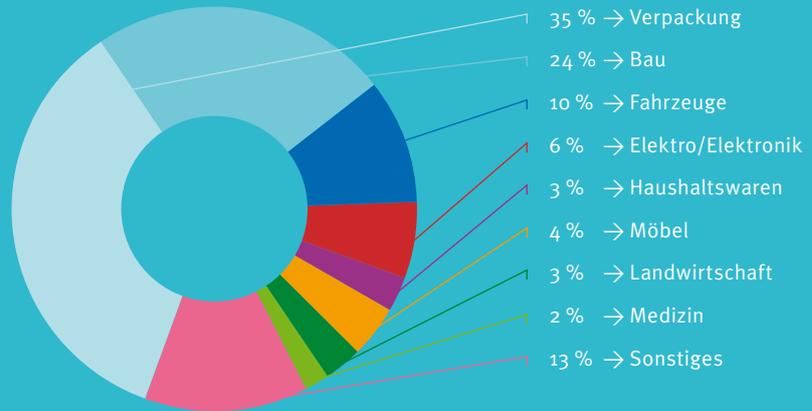
21. Jahrhunderts,

weil auch die Kunststoffverwertung immer besser wird: Die Verwertungsquote 2013 betrug 99 %. Dabei wurden 41 % werkstofflich, 1 % rohstofflich und 57 % energetisch verwertet.

Einsatzgebiete von Kunststoff

Rund 35 Prozent des in Deutschland eingesetzten Kunststoffs geht in den Verpackungsbereich, 24 Prozent in den Baubereich, zehn Prozent in den Fahrzeugbereich, zehn Prozent in die Automobilbranche und sechs Prozent in die Elektro-/Elektronikindustrie.

Verbrauch von Kunststoff-Werkstoffen in Deutschland



Quelle: *PlasticsEurope Deutschland e. V./ Consultic.*

Zustimmung zur Industrie/ Zustimmung zum Werkstoff

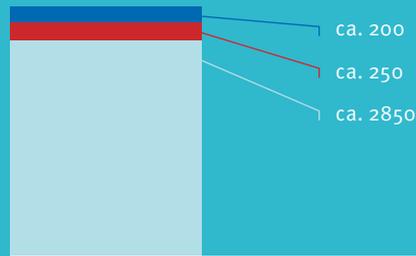
Kunststoff und die Kunststoffindustrie genießen in der Bevölkerung hohes Ansehen, wie die Ergebnisse repräsentativer Umfragen beweisen (Globaleinschätzung Kunststoffindustrie bzw. Kunststoff positiv, in %).



Die Kunststoffindustrie in Deutschland

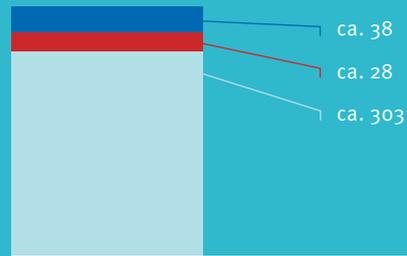
Zahl der Unternehmen

insgesamt ca. 3.300



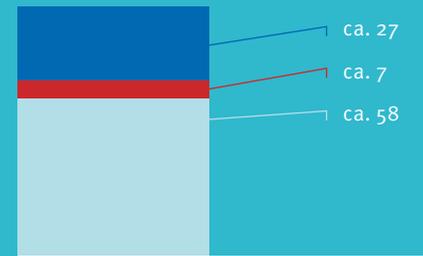
Beschäftigte in 1.000

insgesamt ca. 369



Umsatz in Mrd. Euro

insgesamt ca. 92



- Kunststoffherzeugung
- Kunststoff- und Gummimaschinen
- Kunststoffverarbeitung



Kein Auto fährt mehr ohne Kunststoff. Kein Flugzeug hebt ohne Kunststoff ab. Energieeffizient leben in Mega-Städten, Bauen ohne Kunststoff? Heute nicht mehr vorstellbar. Dämmen oder Leichtbau mit modernen Werkstoffen, auch regenerative Energieerzeugung mit Windrädern oder Solarzellen oder eine gute Gesundheitsversorgung, die ältere Menschen oder Pflegebedürftige unabhängiger von immer knapperem Pflegepersonal machen könnte, braucht mehr, nicht weniger Kunststoff. Kunststoff ist der Schlüssel zum Erfolg. Und ja, auch wir in Deutschland müssen unsere Beiträge für den Fortschritt und die Lösung der großen Menschheitsfragen leisten.

Kunststoff, der Werkstoff des 21. Jahrhunderts, ist im Grundsatz ein Alleskönner. Selbstverständlich muss nicht alles, was geht, auch gemacht werden – doch vieles, was technisch möglich und wirtschaftlich sinnvoll wäre, kann nicht gemacht werden, wenn wir nicht miteinander reden. Ein konkretes Beispiel: Früher wurden PVC-Fenster mit heute nicht mehr gebräuchlichen Stabilisatoren ausgerüstet. Was soll jetzt mit Fenstern geschehen, die nach einer Nutzungsdauer von 30, 40, 50 Jahren ausgebaut werden? Unsere Meinung ist: Sie ge-

hören nicht auf die Deponie. Wenn die Stoffströme sauber und die Materialien zum Recycling geeignet sind, sollten aus alten wieder neue Fenster werden dürfen. Neue Fenster mit Additiven, die in Neuware eigentlich nicht mehr eingesetzt werden? Muss man sich also zwischen der Schließung von Kreisläufen und dem Ausschleusen unerwünschter Stoffe entscheiden? Wir möchten mit den Behörden, mit den gesellschaftlichen Gruppen, mit der Politik darüber nachdenken, wie mit den Stoffen der Vergangenheit in der Kreislaufwirtschaft der Zukunft verantwortlich und pragmatisch umgegangen werden kann.

Die Kunststoffherzeuger haben ein klares Bild von der Zukunft. Als Kunststoffherzeuger im Rahmen der Wertschöpfungskette an Lösungen mitzuwirken ist eine der zentralen Aufgaben unserer Advocacy-Arbeit.

Michael Hillenbrand, Verbindungsbüro Berlin

„Mensch und Umwelt“ heißt der technische Geschäftsbereich des Verbands. Produktsicherheit und Nachhaltigkeit stehen im Fokus.

Die Arbeit ist gekennzeichnet von Netzwerken und dem Dialog mit verschiedenen Akteuren und interessierten Kreisen im Bereich von Politik und Verwaltung, mit Wissenschaft und Instituten und in der Wertschöpfungskette up- wie downstream.

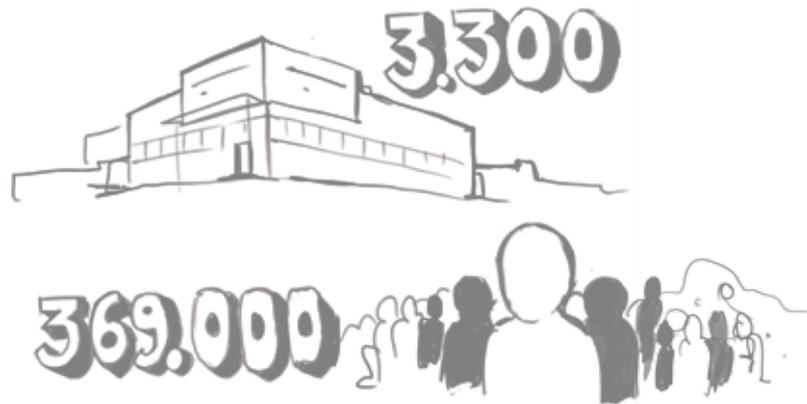
Wichtiges Ziel der Arbeiten ist es, die jeweilige Faktenbasis zu erarbeiten und Lösungen bzw. Handlungsoptionen in aktuellen Fragestellungen zu entwickeln.

Dr. Ingo Sartorius,
Geschäftsführer Geschäftsbereich Mensch und Umwelt



**Kunststoff, Werkstoff des
21. Jahrhunderts,**

weil die Kunststoffindustrie sichere
Arbeitsplätze mit Zukunft bietet: 2014
beschäftigten rund 3.300 Betriebe in
Kunststofferzeugung, -verarbeitung
und -maschinenbau rund 369.000
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Spotlight Netzwerke im Bereich Verbraucherschutz

Die Arbeiten zu Kunststoff im Bereich Verbraucherschutz sind vielfältig und herausfordernd zugleich. Zahlreiche Akteure aus der Kunststoffwertschöpfungskette mit der Chemie, den Kunststoffverarbeitern sowie Vertretern spezifischer Produktanwendungen handeln in verbraucherrelevanten Bereichen gemeinsam mit Akteuren aus Politik und Verwaltung oder Wissenschaft und Forschung. Runde Tische mit Wirtschaft und Verwaltung sind wichtige Akteursplattformen, in denen Standards, Kriterien und Leitlinien für Kunststoffanwendungen entwickelt werden. Zu den Themenbereichen gehören u. a. Bedarfsgegenstände, Kunststoffe im Lebensmittel- und im Trinkwasserkontakt sowie auch am Bau, Nanoanwendungen bis hin zu stoffrechtlichen Anforderungen im Rahmen der REACH- und CLP-Verordnungen auf europäischer Ebene, in der Central Region und nicht zuletzt auch in Deutschland.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Sabine Lindner, sabine.lindner@plasticseurope.org

Wo ist eigentlich wie viel Kunststoff drin?

Beim Airbus A380-800 machen Faserverbunde bereits etwa 25 % des Materials aus. Für die Zukunft geht man davon aus, dass dieser Anteil auf 40 % steigen wird. Kleine Flugzeuge können schon heute fast vollständig aus Kunststoff im Verbund mit Glas- oder Kohlefasern gefertigt werden.



Spotlight Klimaschutz

- In Sachen Klimaschutz hat Deutschland für das Jahr 2020 das Ziel, die Treibhausgasemissionen um 40% gegenüber 1990 zu senken. Mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz hat die Bundesregierung zusätzliche Maßnahmen identifiziert, um die ehrgeizigen Ziele zu erreichen.
- Gebäudesanierung: Eine zentrale Maßnahme ist die Gebäudesanierung, da immerhin 40% des Primärenergieverbrauchs auf den Gebäudebereich entfallen. Hier können Kunststoffe klimaschonende Beiträge leisten, z.B. bei Fensterrahmen oder der Wärmeisolierung von Dächern, Kellerdecken, Fassaden und Rohrleitungen. Deshalb unterstützt PlasticsEurope im Rahmen der europäischen Initiative Renovate Europe das europäische Ziel zur Steigerung der Sanierungsrate des Gebäudebestands von derzeit ein auf drei Prozent bis 2020.
- Emissionshandel: Nationale Klimaschutzmaßnahmen liefern jedoch nur dann einen zusätzlichen Klimaschutzbeitrag, wenn sie außerhalb der Emissionshandelssektoren Industrie und Energieerzeugung liegen. Diese sind durch europäische

Gesetzgebung geregelt. Aufgrund der spezifischen nationalen Maßnahmen der Emissionshandelssektoren leistet der Verband intensive Koordinationsarbeit für die kunststoffherzeugende Industrie in Deutschland und Europa.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Tina Buchholz, tina.buchholz@plasticseurope.org

Wo ist eigentlich wie viel Kunststoff drin?

Ein moderner Fußball, wie er in den
Bundesligastadien (und daher oft auch
in der Kreisliga) rollt, besteht nahezu
vollständig aus Kunststoff.



Spotlight Ressourceneffizienzpotenziale durch Kunststoff

Kunststoffe sind ressourceneffiziente Werkstoffe. Die jüngste Studie der Gesellschaft für Verpackungsmarktforschung (GVM) zeigt, dass 2013 durch die Innovationsleistung der Kunststoffindustrie knapp eine Million Tonnen Kunststoffverpackungen gespart wurden, ohne bei den essenziellen Schutz- und Convenience-Funktionen Kompromisse machen zu müssen. Diese Studie sowie auch weitere Untersuchungen wie etwa von denkstatt/Wien, die den hohen Nutzen der Kunststoffanwendungen nicht nur im Verpackungsbereich, sondern auch in anderen Sektoren wie Bau, Automobil oder Elektro/Elektronik belegen, sind von hoher Relevanz für eine faktenbasierte Diskussion mit Politik und Verwaltung. 2015 wird etwa das Programm für Ressourceneffizienz der Bundesregierung, sog. ProgRess, überarbeitet. Es gilt, vorhandenes Wissen und Erfahrungen zu nutzen und Chancen der Ressourceneffizienz durch Kunststoffanwendungen wahrzunehmen.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Ingo Sartorius, ingo.sartorius@plasticseurope.org

Wo ist eigentlich wie viel Kunststoff drin?

Die Mülltonne selbst besteht zu fast 100 % aus Kunststoff. Und die Verwertung von Kunststoffmüll ist in Deutschland vorbildlich. Mehr dazu in der „Consultic-Studie“.



Spotlight Kunststoff am Lebensende – an der Spitze der Verwertungsleistung

Die aktuelle Consultic-Studie zu Produktion, Verbrauch und Verwertung von Kunststoff in Deutschland zeigt, dass 99 Prozent aller Kunststoffabfälle verwertet wurden. Das ist beispielhaft für ganz Europa. So schöpft Kunststoff auch am Lebensende sein Potenzial zur effizienten Nutzung materieller wie energetischer Ressourcen aus.

Verzahnung in der Wertschöpfungskette: Kernpunkte des bewährten Kooperationskonzepts des Verbands sind die gemeinsamen Arbeiten in der Kunststoffwertschöpfungskette sowie mit VCI und BDI für die Entwicklung eines von der Wirtschaft getragenen Konzepts für das von der Bundesregierung vorgesehene Gesetz zur Wertstoffeffassung. Weitere Kooperationen sind etwa der Dialogkreis der Wirtschaftsvereinigung Kunststoff mit dem Bundesverband Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse), das Expertenforum des Fraunhofer IPA, die Mitwirkung beim bvse-Alt Kunststofftag, die internationale VDI-Konferenz Kunststoffrecycling, die Mitgestaltung der Slowenisch-Kroatischen Regierungskonferenz unter Einbindung

der Europäischen Kommission und einiges mehr. Der Verband arbeitet mit weiteren Akteuren wie Wissenschaft und Verwaltung eng zusammen. Beispiele: die 2014 fertiggestellten UFOPLAN-Studien des Umweltbundesamts von u. e. c. Berlin in Kooperation mit dem Wuppertal-Institut zur Entwicklung von Instrumenten und Maßnahmen zur Steigerung des Einsatzes von Kunststoffrezyklaten oder von BiPRO zur Ermittlung POP-haltiger Abfallströme und deren Recycling.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Ingo Sartorius, ingo.sartorius@plasticseurope.org



Mehr als zwei Drittel der Erdoberfläche ist von Wasser bedeckt.

Bäche, Flüsse, Seen und Meere sind ein kostbarer Schatz – doch sie wurden oft zu lange auch als einfache und preiswerte Möglichkeit gesehen, den Zivilisationsmüll loszuwerden. Müll im Meer ist also kein neues Phänomen. Doch das Thema hat recently von seiner Bizarrie verloren. Demal werden die beteiligten Organisationen und Verbände während der boot 2015 aufeinander kommen machen und jeden Einzelnen zum Handeln auffordern.

Am besten sollte überhaupt kein Abfall, gleich aus welchem Material, in die Umwelt gelangen. Besonders aufregend und auch besonders bedenklich sind aber die Kunststoffabfälle, gerade im Wasser. Jede weggeworfene Plastflasche, jede achtlos im Wasser geworfenen Flasche kann ernste Folgen haben. Fische, die sich in Plastikschrapfen verfangen, Saugvögel mit Plastikfischen im Bauch, die Biber kennen jede. Und die allermeisten

Kunststoffe bauen sich biologisch nicht ab. Sacher Müll kann daher über Jahrzehnte hinweg die Umwelt belasten.

Vieles, was wir jeden Tag wie selbstverständlich nutzen, ist aus Kunststoff. Auch und gerade Sportausrüstungen, insbesondere beim Wassersport – Bootkörper und Bekleidung ebenso wie Taue, Seile, Padel, Sportböden, Spiel und vieles mehr. Daran möchte niemand verzichten. Gerade dabei hat es so immero wichtig, dass Kunststoffprodukte verantwortungsvoll gehandhabt und Plastikabfälle ordnungsgemäß entsorgt werden. Möglichst kein Kunststoff soll unkontrolliert in die Landschaft und so auch in Bäche, Flüsse, Seen und Meere gelangen. Jeder Einzelne kann durch richtiges Verhalten dazu beitragen, dass Flüsse, Seen und Meere wieder sauberer werden. Gewässerschutz beginnt bei jedem Einzelnen.






MENSCH, NATUR UND UMWELT BILDEN EINE EINHEIT. UMDO WICHTIGER IST ES, DASS BERGHE, FLÜSSE, SEEN UND MEERE NICHT IM MÜLL ERSTICKEN.



SO KÖNNEN SIE ALS WASSERSPORTLERIN ODER -SPORTLER DAZU BEITRAGEN, DASS UNSERE GEWÄSSER WIEDER SAUBERER WERDEN:

- Müll gehört in den Mülleimer: Wo kein Mülleimer ist, muss er oben wieder mit nach Hause genommen werden.
- Kennen Sie Ihren Müll – zu Hause, an Bord, auf der Reise oder im Hotel. Das ist Voraussetzung für eine ordentliche Wiederverwertung.
- Kaufen Sie Dinge, die lange halten. Lieber einmal das Richtige als zweimal das fast Richtige. Das spart Ressourcen.
- Kaufen Sie nur dann etwas Neues, wenn Sie es wirklich brauchen.
- Entsorgen Sie richtig: Bringen Sie verwertbare Sachen zum Wertstoffhof Ihrer Gemeinde oder Ihrer Stadt.
- Anerkannte Umweltkennzeichnungen wie z. B. der blaue Engel können beim Kauf eine Hilfe sein. Achten Sie darauf.
- Nehmen Sie zum Einkäufen eine Einkaufstasche mit.
- Kaufen Sie verpackte Waren nur dann, wenn die Verpackung wirklich nötig ist.
- Machen Sie mit, wenn in Ihrer Gemeinde, Ihrer Stadt, von Ihrem Club oder Verein ein Bachlauf, ein Fluss oder ein Strandabschnitt von Müll befreit werden. Solche Aktionen helfen den Mitmenschen. Gute Beispiele schaffen Bewusstsein und machen Schule.
- Achten Sie darauf, dass möglichst nichts über Bord geht. Egal wenn, egal was, egal wo: Müll einfach über Bord zu werfen ist tabu.
- Denken Sie an die „zehn goldenen Regeln“ für das Verhalten von Wassersportlern in der Natur. Regel Nummer 9 lautet teilweise: Halten Sie, das Wasser sauber zu halten. Abfälle gehören nicht ins Wasser.
- Befolgen Sie die Hinweise zur Ausübung einer natur- und landschaftsverträglichen Sportausübung. Dazu zählt u.a., wieder Natürden zu hinterlassen noch naturschaffende Materialien in der Natur zu verwenden.
- Seien Sie mit Ihrem Verhalten Vorbild für andere.

Mit einem Flyer warb ein breites Bündnis auf der „boot 2015“ für mehr Gewässerschutz.

DESE ORGANISATIONEN HABEN SICH ZUR BOOT 2015 ZUSAMMENGETAN, UM FÜR MEHR GEWÄSSERSCHUTZ ZU WERBEN:



Mease Düsseldorf GmbH
Postfach 10 10 05
D 40201 Düsseldorf
www.mease-duesseldorf.de

PlasticsEurope Deutschland e. V.
Mancor Landstraße 35
D 40229 Frankfurt am Main
www.plastics-europe.org



GEMEINSAM FÜR MEHR GEWÄSSERSCHUTZ!

Spotlight Müll im Meer – null Pelletverlust

- Die Kunststoffhersteller in Deutschland haben im Rahmen der Responsible-Care (RC)-Initiative der Chemischen Industrie das Projekt „Null Pelletverlust“ implementiert. Es ist in das jährliche RC-Reporting integriert und wird durch einen unabhängigen Auditor, den TÜV Rheinland, zertifiziert.
- Positionspapier: PlasticsEurope Deutschland hat sich zusammen mit den Branchen Chemie (VCI) und Kosmetik (IKW) über Abfälle und kleine Partikel, sog. Mikrokunststoffe, in der Meeresumwelt positioniert. Um für das komplexe Themenfeld Marine Litter gezielt Lösungsansätze entwickeln zu können, gilt es, die verschiedenen Aspekte einzeln zu beleuchten.
- Global Declaration: Fehlen passende Entsorgungsstrukturen, landet Müll überall – und am Ende auch im Meer. Deshalb werden Anstrengungen und Maßnahmen wie etwa die „Global Declaration“ gegen Meeresmüll, der Wissenstransfer von heutigen Deponieländern hin zu Verwertungsländern, Information und Aufklärung, Dialog und Kooperation weitergeführt und intensiviert. PlasticsEurope steht eng im Aus-

tausch mit Verwaltung und Wissenschaft und beteiligt sich bei Netzwerken und Veranstaltungen in der Central Region und in Europa.

- Es geht nur gemeinsam: Alle müssen an einem Strang ziehen, um dem Problem der Vermüllung der Meere wirksam zu begegnen. Und auch der Einzelne ist gefordert. PlasticsEurope hat diese Botschaft immer wieder verbreitet, so auch auf dem Gemeinschaftsstand zum Thema Gewässerschutz während der „boot 2015“.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Ingo Sartorius, ingo.sartorius@plasticseurope.org

**Wo ist eigentlich wie viel
Kunststoff drin?**

Ein Mittelklassewagen enthält etwa
15 % Kunststoff.



Spotlight „Science Driving Consumer Protection: How Plastics Deliver“

Die Konferenz von PlasticsEurope brachte Ende 2014 Vertreter der Industrie, von Behörden und Forschungsinstituten zusammen, die sich über Aspekte des Verbraucherschutzes, das Vorsorgeprinzip und europäische Rahmenregelungen austauschten und miteinander sachlich diskutierten. Ähnliche, ebenfalls sehr erfolgreiche Konferenzen hatte PlasticsEurope zuvor bereits in Brüssel und Wien aktiv mitgestaltet.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Sabine Lindner, sabine.lindner@plasticseurope.org

Spotlight nachhaltige Rohstoffe – INRO

Die Initiative der Bundesregierung zur nachhaltigen Rohstoffbereitstellung für die stoffliche Biomassenutzung (INRO-Initiative) flankiert den auf deutscher und europäischer Ebene beschlossenen Aufbau einer Bioökonomie. Teilnehmer aus Unternehmen, Verbänden, Regierungsorganisationen und NGOs haben Nachhaltigkeitskriterien für den Anbau von Pflanzen erarbeitet, die stofflich genutzt werden. Darüber hinaus wurden Zertifizierungssysteme identifiziert. Die INRO-Kriterien wurden erfolgreich in die deutsche und europäische Diskussion eingebracht und mit anderen Projekten vernetzt, Pilotprojekte wurden angestoßen und zurzeit wird in einem „Anwenderforum“ die praktische Anwendung erprobt.

Mehr Informationen zum Thema:

Dr. Sabine Lindner, sabine.lindner@plasticseurope.org

**Nur wer fragt, bekommt Antworten.
Das gilt auch umgekehrt: Nur wer antwortet, wird auch gefragt.**

**Wir sind sicher, dass unser Werkstoff und unsere Industrie Teil der
Lösung sind, nicht Teil des Problems. Darüber wollen wir möglichst
viele Menschen informieren.**

Wir wollen gefragt werden, und wir wollen Antworten liefern.

Michael Herrmann,
Geschäftsführer Geschäftsbereich Information und Kommunikation



14 **WIRTSCHAFT** **Kunststoffe**

Nachhaltig nur mit Kunststoff

Der Werkstoff, um Energie zu sparen und Kosten zu senken, ist Kunststoff. Das zeigt ein Bericht der Wirtsch.

12 WIRTSCHAFT

Rizinus unter der Motorhaube

Nachhaltigkeit im Automobilbau: Rizinusöl als Biokraftstoff für die Motorhaube.

„In Deutschland“

Die Wirtsch. berichtet über die Entwicklung der Kunststoffindustrie in Deutschland.

12 WIRTSCHAFT

Neuer als erwartet

Die Wirtsch. berichtet über die Entwicklung der Kunststoffindustrie in Deutschland.

WIRTSCHAFT

14. AUGUST 2011 | 14. AUGUST 2011 | 3

NEUWIRTSCHAFT

Neue Plattform für Debatte über Kunststoffe

Plastics Europe Deutschland lädt zu englischsprachiger Konferenz „Science Driving Consumer Protection: How Plastics Deliver“ am 20./21. Oktober in Berlin ein – Verbraucherschutz, Vorsorgeprinzip und EU-Regulieren stehen auf der Agenda.

12 WIRTSCHAFT

Neuer als erwartet

Die Wirtsch. berichtet über die Entwicklung der Kunststoffindustrie in Deutschland.

12 WIRTSCHAFT

Neuer als erwartet

Die Wirtsch. berichtet über die Entwicklung der Kunststoffindustrie in Deutschland.

Fußball-WM-Star Kunststoff

Wann die in der WM-Fußballwelt am weitesten verbreitete Kunststoffart, das Polyethylen, seinen Ursprung findet, ist nicht bekannt. Aber es ist ein Material, das in der Welt der Fußballer eine wichtige Rolle spielt. Die Wirtsch. berichtet über die Entwicklung der Kunststoffindustrie in Deutschland.

PlasticsEurope

Die Kommunikationsarbeit des Verbands ruht auf drei Säulen: Presse- und Medienarbeit, Networking und Jugend- und Schularbeit. Klassische Medienarbeit mit dem Beantworten von Presseanfragen, Versand von Presseinformationen und dem Schreiben von Namensbeiträgen ist Tagesgeschäft beim Verband der Kunststoffherzeuger. Entsprechend erschienen 2014 zahlreiche Artikel aus der Feder des Verbandsvorsitzenden, der Geschäftsführer und weiterer Mitarbeiter. Hinzu kamen Redaktionsbesuche bei Zeitungen und Zeitschriften, um die Journalistinnen und Journalisten aus erster Hand zu informieren. Zur Fußball-WM schnürte der Verband ein dickes Paket von Maßnahmen mit Kooperationen, Flyern, Vorträgen, Präsentationen und Direktmailings, um die überragende Rolle, die Kunststoff heute im Sport spielt, deutlich zu machen. Der Online-Auftritt unter plasticseurope.org griff das Ereignis ebenso auf wie viele andere aktuelle Themen und wirkte so als Multiplikator.

Ebenfalls zum Pflichtprogramm gehören Presseveranstaltungen wie der Fachpresstetag der Central Region, ein Termin, der seit mehr als 15 Jahren gesetzt ist. 2014 kamen 20 Journalisten aus Österreich, Polen, Tschechien, Ungarn und Deutschland

nach Frankfurt, um sich zu informieren. Auch das jährliche Wirtschaftspressegespräch am Rande der Mitgliederversammlung von PlasticsEurope Deutschland e.V. in Leverkusen stieß auf gute Resonanz.





„Kunos coole Kunststoff-Kiste“, der Experimentierkoffer für Grundschulen, ist seit 2001 der Renner unter den Schulmaterialien. 500 Mal ging Kuno allein 2014 an Grundschulen, sodass die Gesamtzahl nun bei über 11.000 Koffern liegt. Da das Arbeiten mit dem Primarstufenprogramm noch besser klappt, wenn die Lehrerinnen und Lehrer Seminare dazu besucht haben, bot PlasticsEurope in Zusammenarbeit mit Kultusministerien, Verbänden und Netzwerken auch 2014 seine leider fast immer überbuchten „Train-the-Trainer“-Veranstaltungen zu Kuno an. Kuno informiert seine Fans übrigens auch direkt via Facebook. Und da Kuno in Deutschland so erfolgreich ist, hat er mit „Plastek“ in Polen und „Plasty“ in Italien inzwischen zwei kleine Brüder bekommen.

In 15., völlig überarbeiteter und modernisierter Auflage erschien 2014 das Buch für die Sekundarstufe „Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit“. Mehr als 5.000 Exemplare wurden im Jahresverlauf von Schulen angefordert. Auch Unternehmen, Universitäten und andere Forschungseinrichtungen nutzen es inzwischen gerne. Zudem wurden fünfhundert Kunststoff-Probensammlungen an Schulen abgegeben. Ebenfalls zur Jugendarbeit gehören die Jugendpressekongresse, bei denen jeweils 100 junge Entscheider von Profijournalisten angeleitet werden. PlasticsEurope informierte dort über die Rolle der Kunststoffe in Sachen Nachhaltigkeit.

Die Sponsoringinitiative Team Kunststoff engagiert sich seit mehr als 15 Jahren gezielt für den Erfolg. Zum Team gehören die Nationalmannschaften im Kanurennsport und Kanuslalom, Nachwuchssegler und Ruderinnen. PlasticsEurope übernimmt mit der Initiative gesellschaftliche Verantwortung und hilft, den geförderten Sportlern im internationalen Wettbewerb eine faire Chance zu eröffnen. Die inzwischen 45 olympischen und paralympischen Medaillen bei den Spielen von Sydney 2000 bis London 2012 ebenso wie zahllose Welt- und Europameistertitel, die Athletinnen und Athleten des Teams Kunststoff geholt haben, beweisen: Erfolg braucht Engagement.

Die Sponsoringinitiative Team Kunststoff erschöpft sich keineswegs im Bekleben von Booten. Bei zahlreichen Terminen von der Ruderregatta auf dem Rotsee über die Kanu-EM in Brandenburg, den Weltcup in Augsburg bis zur „boot“ in Düsseldorf war der Verband vor Ort, um sein Engagement zu erläutern. Zudem sind Sportlerinnen und Sportler des Teams bei Terminen wie dem „vorwärts“-Sommerfest in Berlin gerne mit dabei, um das Team zu repräsentieren. Ein besonderes Highlight war 2014 der Auftritt des Olympia-Bronzemedailengewinners von London, Hannes Aigner, in der ARD-Sendung „Klein gegen groß“. Der Slalomkanute im Team-Kunststoff-Boot erreichte dabei über fünf Millionen Zuschauer. Ebenfalls dringend erwähnenswert: Die „Recycling Rejs 2014“, bei der der polnische Umweltaktivist Dominik Dobrowolski in 17 Etappen von Warschau bis zur Kanu-EM in Brandenburg paddelte, um für mehr Verwertung zu werben.



NEO
KT GMBH

Team
Kunststoff

Team
Kunst





Kunststoffe sind die mit Abstand am besten untersuchten Werkstoffe unserer Zeit – aber dennoch gibt es immer wieder gesundheitliche Bedenken und Befürchtungen in der Öffentlichkeit, flackern immer wieder Diskussionen auf. In diesem Spannungsfeld bewegte sich die internationale Konferenz „Science Driving Consumer Protection: How Plastics Deliver“ in Berlin. Die von PlasticsEurope organisierte Veranstaltung baute inhaltlich und konzeptionell auf ähnlichen Events in Brüssel und Wien auf, insbesondere indem sie sich nicht allein auf die Vorträge konzentrierte, sondern ausreichend Raum ließ für den intensiven Dialog und die kontroverse Diskussion.

Unterstützung durch den Verband gab es unter anderem auch für das Get-together der Consense, der internationalen Fachmesse für nachhaltiges Bauen, und für den Deutschlandtag der Jungen Union.





PlasticsEurope, der Verband der Kunststoffherzeuger, ist einer der führenden europäischen Wirtschaftsverbände. Er unterhält Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris und kooperiert eng mit anderen europäischen und nationalen Kunststoffverbänden. Seine mehr als 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie Norwegen, der Schweiz und der Türkei.

Central	Ibérica	Mediterranean	North	West
Germany	Spain	Italy	United Kingdom	France
with	with	with	with	with
Austria	Portugal	Bulgaria	Denmark	Belgium
Czech Republic		Croatia	Finland	Luxembourg
Estonia		Cyprus	Ireland	Netherlands
Hungary		Greece	Norway	
Latvia		Malta	Sweden	
Lithuania		Turkey		
Poland		Romania		
Slovakia				
Slovenia				
Switzerland				
				Brussels
				Headquarters



Estland

Lettland

Litauen

Polen

Deutschland

Tschechien

Slowakei

Österreich

Schweiz

Ungarn

Slowenien

PlasticsEurope ist in fünf Regionen aktiv. Die nach Bevölkerungszahl und Wirtschaftskraft größte der Regionen ist die Central Region. Sie wird von PlasticsEurope Deutschland e. V. betreut und von Frankfurt aus koordiniert. Zur Region gehören elf Länder: Deutschland, Österreich, Polen, die Schweiz, Slowenien, die Tschechische und die Slowakische Republik sowie Ungarn und seit 2010 auch die baltischen Länder Estland, Lettland und Litauen.

Neben Deutschland verfügen mit PlasticsEurope Austria auch Österreich und mit PlasticsEurope Polska auch Polen über eine eigene, etablierte Verbandsstruktur. Kooperationsabkommen sichern die Zusammenarbeit mit Organisationen in den weiteren Ländern der Region.

Vorstand PlasticsEurope Deutschland e. V.

<p>Dr. Josef Ertl Vorsitzender Geschäftsführer Vinnolit GmbH & Co. KG</p>	<p>Tassilo Bader Stellvertretender Vorsitzender Vice President Polyethylene & Polybutene-1 Europe Basell Sales & Marketing Company B.V.</p>	<p>Rainer Grasmück Schatzmeister Global Head of PVC Additives Baerlocher GmbH</p>
<p>Dr. Haakan Jonsson Beisitzer Senior Vice President, Head Innovation Business, Unit Polycarbonates Bayer MaterialScience AG</p>	<p>Dr. Melanie Maas-Brunner Beisitzerin Senior Vice President Performance Materials Europe BASF SE</p>	<p>Kerstin Meckler Beisitzerin Leiterin Unternehmenskommunikation Borealis AG</p>
<p>Dr. Andreas Meier Beisitzer Vorsitzender der Geschäftsführung Solvay GmbH</p>	<p>Hartwig Meier Beisitzer Leiter Product & Application Development Semi-Crystalline Products Lanxess Deutschland GmbH</p>	<p>Dr. Michael Pack (kooptiert) Mitglied der Segmentleitung Performance Polymers Evonik Industries AG</p>
<p>Dr. Jörg Schottek Beisitzer Vorsitzender der Geschäftsführung Albis Plastic GmbH</p>	<p>Dr. Jürgen Stebani Beisitzer CEO polyMaterials AG</p>	<p>Dr. Jürgen Völker Beisitzer Geschäftsführer Dow Deutschland Anlagenges. mbH</p>
<p>Gregor Hetzke Stellvertretender Vorsitzender bis 05/2014 Sprecher der Geschäftsführung Evonik Industries AG</p>		

Stand: 15.4.2015.

Hauptgeschäftsführung	
Dr. Rüdiger Baunemann, Hauptgeschäftsführung Anja Ziegler	
Information und Kommunikation	Verbindungsbüro Berlin
Michael Herrmann, M. A., Geschäftsführer Sven Weihe, M. A. Andrea Herbst Tanja Rühl	Michael Hillenbrand, Dipl.-Geograf
Markt und Wirtschaft	Mensch und Umwelt
Dipl.-Volkswirt Claus J. Simon Carolina Hupfer, M. SC. Nicole Giffel, Dipl.-Geografin	Dr. Ingo Sartorius, Geschäftsführer Dr. Tina Buchholz Dr. Sabine Lindner Sylvia Schötz

Stand: 15.4.2015.

Dr. Rüdiger Baunemann

Hauptgeschäftsführer

Tel.: +49 (69) 2556-1359

E-Mail: ruediger.baunemann@plasticseurope.org

Dr. Tina Buchholz

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (69) 2556-1483

E-Mail: tina.buchholz@plasticseurope.org

Nicole Giffel

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (69) 2556-1310

E-Mail: nicole.giffel@plasticseurope.org

Andrea Herbst

Geschäftsbereich Information und Kommunikation

Tel.: +49 (69) 2556-1304

E-Mail: andrea.herbst@plasticseurope.org

Michael Herrmann

Geschäftsführer GB Information und Kommunikation

Tel.: +49 (69) 2556-1306

E-Mail: michael.herrmann@plasticseurope.org

Michael Hillenbrand

Berliner Büro

Tel.: +49 (30) 200599-15

E-Mail: michael.hillenbrand@plasticseurope.org

Carolina Hupfer

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (69) 2556-1439

E-Mail: carolina.hupfer@plasticseurope.org

Dr. Sabine Lindner

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (69) 2556-1308

E-Mail: sabine.lindner@plasticseurope.org

Ihre Ansprechpartner in Frankfurt und Berlin

Tanja Rühl

Geschäftsbereich Information und Kommunikation

Tel.: +49 (69) 2556-1303

E-Mail: tanja.ruehl@plasticseurope.org

Dr. Ingo Sartorius

Geschäftsführer GB Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (69) 2556-1309

E-Mail: ingo.sartorius@plasticseurope.org

Sylvia Schötz

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (69) 2556-1360

E-Mail: sylvia.schoetz@plasticseurope.org

Claus-Jürgen Simon

Leiter Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (69) 2556-1311

E-Mail: claus.simon@plasticseurope.org

Sven Weihe

Geschäftsbereich Information und Kommunikation

Tel.: +49 (69) 2556-1307

E-Mail: sven.weihe@plasticseurope.org

Anja Ziegler

Assistentin der Hauptgeschäftsführung

Tel.: +49 (69) 2556-1300

E-Mail: anja.ziegler@plasticseurope.org

Die Mitglieder von PlasticsEurope Deutschland e. V.

- Akzo Nobel Functional Chemicals GmbH, Greiz
- Albis Plastic GmbH, Hamburg
- Allod Werkstoff GmbH & Co. KG, Burgbernheim
- Arkema GmbH, Düsseldorf
- Baerlocher GmbH, München
- Basell Polyolefine GmbH, Wesseling
- BASF SE, Ludwigshafen
- BASF Performance Polymers GmbH, Rudolstadt
- BASF Personal Care and Nutrition, Düsseldorf/Monheim
- Bayer AG, Leverkusen
- Bayer MaterialScience AG, Leverkusen
- Biesterfeld Plastic GmbH, Hamburg
- Borealis Polymer GmbH, Burghausen
- Chemson GmbH, Köln
- Chemtura Organometallics GmbH, Bergkamen
- Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Gersthofen
- DBH Osthandelsgesellschaft mbH, Berlin
- Deutsche Infineum GmbH, Köln
- Dow Deutschland Anlagenges. mbH, Schwalbach
- Dow Olefinverbund GmbH, Merseburg
- Dow Wolff Cellulosics GmbH, Walsrode
- DSM Deutschland Sales Offices GmbH, Düsseldorf
- Emery Oleochemicals GmbH, Düsseldorf
- Evonik Industries AG, Essen
- ExxonMobil Chemical Central Europe A division of ESSO Deutschland GmbH, Köln
- Galata Chemicals GmbH, Lampertheim
- Huckfeldt & Thorlichen GmbH & Co., Tornesch
- Huntsman Advanced Materials (Deutschland) GmbH & Co., Bergkamen
- IKA Innovative Kunststoffaufbereitung GmbH & Co. KG, Wolfen
- INEOS Köln GmbH, Köln
- INEOS Vinyls Deutschland GmbH, Wilhelmshaven
- Kisuma Chemicals BV, Veendam
- Lanxess AG, Köln
- Nabaltec AG, Schwandorf
- polyMaterials AG, Kaufbeuren
- Rohm and Haas Europe Trading ApS, Schwalbach
- Sabic Deutschland GmbH, Düsseldorf
- Sasol Germany GmbH, Hamburg
- Solvay GmbH, Hannover
- Solvin GmbH & Co. KG, Rheinberg
- Ticona GmbH, Kelsterbach

Die Mitglieder von PlasticsEurope Deutschland e. V.

- UL International TTC GmbH, Krefeld
- Versalis Deutschland GmbH, Eschborn
- Vestolit GmbH & Co. KG, Marl
- Vinnolit GmbH & Co. KG, Ismaning
- Wacker Chemie AG, München

Außerordentliche Mitglieder

- Förderverein WIP-Kunststoffe e. V.
- kunststoffland NRW e. V.
- Norddeutsches Kunststoffnetzwerk NORKUN
- PlasticsEurope Austria
- Polykum e. V.
Fördergemeinschaft für Polymerentwicklung und
Kunststofftechnik in Mitteldeutschland
- WAK – Wissenschaftlicher Arbeitskreis Kunststofftechnik

Stand: 15.4.2015.

Impressum

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Geschäftsbericht 2014

Stand: 15. April 2015

Herausgeber

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 25 56-13 03

E-Mail info.de@plasticseurope.org

www.plasticseurope.org

Verantwortlich für den Inhalt

Michael Herrmann

Design und Realisation

zündung GmbH Werbeagentur, Frankfurt am Main | www.zuendung.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt am Main | www.zarbock.de



PlasticsEurope Deutschland e. V.

Mainzer Landstraße 55

D-60329 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69 25 56-13 03

info.de@plasticseurope.org

www.plasticseurope.org

